

antenne
▶ IMMER EINEN HIT VORAUSS

**SCHLÜSSEL
▶▶ JAGD
WIR SIND IM FINALE**

ANTENNE
HÖREN UND
OPEL ASTRA
GEWINNEN

- ▶ Michael Baumgartner aus Wolfsberg
- ▶ Yvonne Kaban aus Wölfnitz
- ▶ Thomas Erschen aus Eberndorf
- ▶ Jasmina Mirkovic aus Villach
- ▶ Philip Gasteiger aus Feldkirchen
- ▶ Stefanie Manessinger aus Ebenthal
- ▶ Wolfgang Paulitsch aus Klagenfurt
- ▶ Gabriele Navadnig aus Ruden
- ▶ Gerhard Klammer aus Villach
- ▶ Katja Rothleitner aus Klagenfurt
- ▶ Bettina Ruhdorfer aus Ludmannsdorf
- ▶ Nicole Oschgan aus Villach
- ▶ Katja Rabensteiner aus Villach
- ▶ Bernhard Sternad aus Villach

**HEUTE IM BEZIRK
SPITAL**

Fischotter fressen Flüsse leer

Streng geschützte Tiere verursachen in Kärnten jährlich mehr als zwei Millionen Euro Schaden. „Regierung muss handeln.“

JOCHEN HABICH

Lange Zeit galt der Fischotter als fast ausgerottet. Mittlerweile gibt es ihn wieder. Zumindest 193 Fischotter leben laut Gutachten des Sachverständigen Ulrich Habsburg-Lothringen in Kärnten.

Die streng geschützten Tiere bereiten Besitzern von Fischereigewässern und Fischern großes Kopfzerbrechen: Die Fischotter fressen Flüsse und Bäche leer. „In mehreren fischereiökologischen Untersuchungen wurden drastische Rückgänge von Fischbeständen in Kärntner Fließgewässern festgestellt, die auf den Einfluss des Fischotters zurückzuführen sind“, heißt es in dem Bericht, den der für Jagdangelegenheiten zuständige Landesrat Gernot Darmann heute der Landesregierung vorlegen wird.

Faktisch fischleer

„Die Regierung muss rasch handeln“, sagt Darmann. „Dass es ein Beobachtungsprogramm bis 2019 gibt, ist schön, bringt uns aber nicht weiter.“ Die Schäden seien enorm und werden immer größer. So ist in der Görtschitz und in deren Zubringer der Fischbestand um 95 Prozent zurückgegangen. Einen drastischen Fischrückgang (minus 80 Prozent) hat es auch in der Mittleren Gurk gegeben. Auch in der Lieser haben zwischen 2004 und 2014 vor allem Fischotter die Fischmenge um circa 90 Prozent verringert.



„Es braucht rasch Möglichkeiten, in die Fischotter-Population eingreifen zu dürfen. Das heißt nicht, die Tiere abzuschießen.“

Gernot Darmann, Landesrat

193

Fischotter gibt es laut Studie vom Juli 2016 in Kärnten. Jedes der Tiere braucht etwa 365 Kilo Nahrung pro Jahr. Weil es kaum Muscheln und Krebse gibt, fressen die Otter vor allem Fische.

Bei Routine-Untersuchungen wurde „die Lieser als faktisch fischleer eingestuft“. Betroffen sind außerdem die Metnitz und die Obere Lavant.

Habsburg-Lothringen hat für den Landesfischereiverband den Schaden in Zahlen dargestellt: Jeder der 193 Fischotter frisst täglich etwa zehn Prozent seines ei-

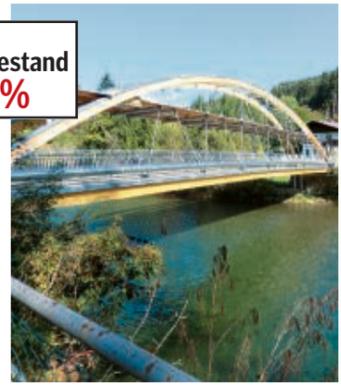


Der Fischotter: schön anzusehen, bis zu 130 Zentimeter lang, um die zwölf Kilo schwer und sehr gefräßig ANDREAS KRANZ

Lieser
Fischbestand
- 90 %

Görtschitz
Fischbestand
- 95 %

Gurk
Fischbestand
- 80 %



11,5 Millionen Euro beträgt die Wertminderung der Fischwasser durch die Verringerung des Fischbestandes. In manchen Flüssen ist der Fischbestand auf unter 50 Kilo/Hektar gesunken. Üblich sind 150 Kilo/Hektar.

Schaden durch die Entwertung der Fischgewässer in der Höhe von rund 11,5 Millionen Euro.

Klagen drohen

Für Darmann nicht mehr tolerierbar. Er fordert, dass die Landesregierung Möglichkeiten schafft, um in den Fischotterbestand „vernünftig eingreifen“ zu dürfen. „Es geht überhaupt nicht darum, die Otter abzuschießen, das will niemand. Aber zum Beispiel Tiere umzusiedeln, muss geprüft werden“, sagt Darmann. Sollte das nicht bald passieren, fürchtet er weitreichende Konsequenzen: Mehrere Fischereiverbände überlegen Schadenersatzklagen gegen das Land.

GANZJÄHRIG SCHONZEIT

Streng geschützt. Der Schutz des Fischotters ist im Kärntner Jagdgesetz geregelt. Laut diesem gilt er als Wild und ist ganzjährig geschont: „Der Fischotter darf weder bejagt, gefangen noch gestört bzw. beunruhigt werden.“ Zudem steht der Fischotter auch aufgrund anderer Richtlinien, etwa der EU, unter strengem Schutz.

Wenige Ausnahmen. Eine Reduktion der knapp 200 Tiere zählenden Fischotter-Population in Kärnten (Entnahme, Fang bzw. Abschuss) ist nur eingeschränkt erlaubt. Ausnahmen sind möglich, wenn es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt und die Fischotter-Population in ihrem Verbreitungsgebiet ohne Beeinträchtigung erhalten bleibt. Oder zur Verhütung ernster Schäden an Fischgründen und Gewässern. Hier sieht Jagdreferent Gernot Darmann Handlungsmöglichkeiten.